Krakauer Zeitung.

Nr. 145. **Mittwoch, den 27. Juni** **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1860 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1860 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Nr. 18186. **Kundmachung.**

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 7. Juni 1860 Zahl 17961/1668 dem Johann Bazant, gräfl. Saint-Genois'schen Berg- und Hüttenverwalter zu Maków, auf eine Verbesserung an den Flacheisenwalzwerken, durch welche Verbesserung die Transmission nicht unterirdisch, sondern über dem Fundamente, also zu Tage liegend sei, ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Die Privilegiumsbeschreibung, deren Geheimhaltung angesucht wurde, befindet sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 23. Juni 1860.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Johann Rohn Edlen v. Rohnau, als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. dem Finanzwach-Oberaufseher, Wilhelm Teifer, in Anerkennung seiner treuen und aufopfernden Dienstleistung und schweren Verwundung im Dienste, bei seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato 17. Juni d. J. den k. k. Legations-Sekretär, Grafen Guido Thun, zum k. k. wirklichen Legationsrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juni.

Tag für Tag taucht ein neuer angeblich in Baden-Baden verhandelter Gegenstand auf. Während es gestern hieß: Kaiser L. Napoleon habe dort die dänische Frage angeregt, versichert heute das Reuter'sche Telegraphen-Bureau, der Prinz-Regent von Preußen habe in Baden-Baden auch die italienischen Angelegenheiten zur Sprache gebracht und der Minister Frhr. v. Schleinitz den Auftrag erhalten, ein Rundschreiben an die europäischen Höfe zu erlassen, um ihnen Mittheilungen über die Conferenz zu machen und die von dem Prinz-Regenten gesprochenen Worte darin aufzunehmen. Die „NPZ." bezweifelt, beiläufig gesagt, die Richtigkeit dieser Mittheilung. Auffallend aber nicht unwahrscheinlich ist dagegen die Nachricht der „Wes.-Ztg.," daß Kaiser Napoleon bei seiner Anwesenheit in Baden-Baden doch nicht blos seine Friedensliebe und sein Wohlwollen für Deutschland versichert, sondern sich zugleich „über die Haltung der deutschen Presse gegen Frankreich" beschwert habe. Bekanntlich hat die französische Regierung schon früher Aehnliches auch in Belgien, Sardinien und selbst in Großbritannien versucht. L. Napoleon scheut die Presse, aber nicht den Druck. Bezüglich der Fürstenzusammenkunft in Baden-Baden und namentlich bezüglich der am 18. d. auf dem Schlosse daselbst stattgehabten Versammlung der deutschen Monarchen steht übrigens dem „N.K." zufolge eine officielle Erklärung im Laufe dieser Tage zu erwarten. Herr Thouvenel wird gleichfalls noch diese Woche eine Circular-Note an die verschiedenen Vertreter Frankreichs im Auslande abschicken und sich darin über den Zweck, wie über die Bedeutung der Zusammenkunft in Baden ausführlicher auslassen. Auch diese Note soll zur Beruhigung der Gemüther in Deutschland abgefaßt werden.

Nach dem „Court Journal" wird der Herzog von Sachsen-Koburg in London auf Besuch erwartet und hat der König der Belgier deshalb seine Abreise von England verschoben. (Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg ist am 23. d. nach London abgereist.)

Die vom „Staats-Anz. für Württ." aus Frankfurt mitgetheilte Nachricht von einer Zusammenziehung sämmtlicher Bundes-Contingente bei Augsburg zum Behufe gemeinsamer Uebungen &c., soll unbegründet sein.

Die Notiz über den Vorschlag, betreffend die Errichtung einer Deutschen Centralgewalt, welchen der Herzog von Meiningen den deutschen Regierungen schon vor längerer Zeit gemacht, bedarf nach der „Fr.P.-Z." insofern der Ergänzung, als jene Vorschläge anfänglich nur den beiden Großstaaten mitgetheilt worden sind, um diese zu veranlassen, eine Berathung darüber einzuleiten.

Aus Berlin schreibt man der „Donau-Ztg.", daß die kürzlich von Seiten Frankreichs in einer förmlichen Kundgebung ausgesprochenen Wünsche in Betreff einer europäischen Anerkennung der Einverleibung von Nizza und Savoyen vorerst gewiß noch nicht in Erfüllung gehen dürften, daß vielmehr diese Frage sehr umfassende diplomatische Erörterungen hervorrufen werde. Auf Seiten Rußlands soll die Idee einer neuen Pariser Conferenz viel Anklang finden. Preußens Stellung zu der ganzen Einverleibungsfrage wird fortdauernd als eine sehr zurückhaltende bezeichnet.

Wie man der „AAZ." aus Rom schreibt, hat der Herzog v. Cadore, Stellvertreter des aus Gesundheitsrücksichten auf Urlaub sich befindenden französischen Gesandten Herzogs v. Grammont, in diesen Tagen dem Cardinal-Staatssecretär eine neue Depesche Hrn. Thouvenels in Betreff der französischen Besatzung in Rom behändigt. In dieser Depesche sucht das kaiserliche Cabinet dem römischen Glauben zu machen, daß die vor wenigen Wochen getroffene Entschließung bezüglich des Aufschubs der Abberufung der französischen Garnison aus Rom von keinem andern Gesichtspunkt aus zu betrachten sei, als dem einer zeitweilig nothwendig gewordenen Vorsichtsmaßregel, und daß, wie immer, so auch jetzt, lebhaft und fest die Absicht bestehe einer binnen möglich kürzester Frist befriedigenden Lösung dieser obschwebenden Frage, resp. der Räumung der Siebenhügelstadt von französischen Besatzungstruppen.

Die Einverleibung Mittel-Italiens scheint von Frankreich bereits anerkannt zu sein; denn die Post-Verwaltung in Paris hat, wie man der „Donau-Ztg." meldet, bekannt machen lassen, daß Briefe und Zeitungen für die Romagna nicht mehr nach römischem, sondern nach sardinischem Tarif frankirt werden müssen.

Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau will bestimmt wissen, die russische Regierung habe den Grafen Cavour benachrichtigt, sie werde die diplomatischen Verbindungen mit Piemont abbrechen, wenn die Absendung von Expeditionen nach Sizilien nicht verhindert werde. Der englische Geschäftsträger in Neapel, Herr Elliot, soll dagegen von Lord John Russell in dürren Worten angewiesen sein, in möglichster Uebereinstimmung mit dem sardinischen Geschäftsträger zu handeln.

Ein Corr. der „AAZ." aus dem Königreich Polen will wissen, daß die entente cordiale zwischen Rußland und Frankreich etwas erkaltet sei, wozu Differenzen wegen Deutschlands, namentlich wegen Preußens, Anlaß gegeben. Fürst Gortschakoff nämlich, der die russischen Interessen quand même verfolgt, hat fast ebensowenig Sympathien für Preußen als für Oesterreich, und soll entschieden dafür gewesen sein, den Ansprüchen Napoleons nicht entgegen zu sein, falls dieser Rußlands Plane auf die Donaufürstenthümer dergestalt begünstige, daß deren Ziel erreicht werde. Mit Frankreich soll deßhalb schon ein Verständniß eingeleitet gewesen sein, das aber plötzlich seine Bedeutung verlor, weil der Kaiser Alexander sich aufs entschiedenste dahin aussprach, daß er das gute Einvernehmen mit Preußen und Deutschland unter allen Umständen aufrecht erhalten wissen wolle. Diese Haltung des Kaisers soll Napoleon sehr unangenehm berührt und ihn bestimmt haben sich Preußen und Deutschland zu nähern, und den russischen Projekten auf die Türkei erhebliche Hindernisse entgegenzusetzen. So viel ist unbestreitbar, daß Rußland für das laufende Jahr den Donaufeldzug aufgegeben hat, da der Cavallerie angeblich bereits der Befehl zugegangen ist, sich vom Pruth zurückzuziehen.

Neueren Briefen des Specialcorrespondenten der „Times" aus Palermo zufolge, hat am 8. der Admiral des vor der sicilischen Hauptstadt ankernden sardinischen Geschwaders, Persano, dem Garibaldi einen Besuch abgestattet.

Das Genueser „Movimento" gesteht ein, daß die Bewegung in Palermo einen rachsüchtigen Charakter anzunehmen beginne; jedoch seien die Garibaldianer von diesen Excessen freizusprechen, und alle Schuld falle auf die Insulaner, die nun einmal die Grundsätze der Blutrache noch nicht aufgegeben zu haben scheinen. „Ein Polizeibeamte Miceli wurde mit zwanzig seiner Polizeisoldaten in einem Winkel an dem Antoniusthor ermordet gefunden. Der Polizeipräsident Maniscalco erhielt, als er sich vom k. Schloß nach dem Quartier S. Giacomo begeben wollte, einen Schuß in das Bein, obgleich Waffenstillstand war."

Die „Gazette de Lyon" gibt nachstehende Details über die Wegnahme der zwei Freischärlerschiffe durch die Neapolitanische Fregatte „Fulminante": „Die Wegnahme erfolgte am 12. d. M. in den Gewässern von Ischia. Als die Neapolitanische Fregatte den ihr verdächtigen Dampfer und das von demselben bugsirte Segelschiff anrief, befanden sich außer 800 Freischärlern noch 200 gemeine Sträflinge an Bord der zwei Schiffe; sie waren aus Ponza geholt worden, und ein Angriff auf das Bagno auf der Insel Ischia war beabsichtigt, um sich von dort mit ähnlichen Verstärkungen zu versehen. Obwohl Piemontesischen Ursprungs, hißten die angerufenen Fahrzeuge doch zuerst die Amerikanische und erst später die Piemontesische Flagge auf; gleichzeitig, um jeden Beweis ihres verbrecherischen Vorhabens zu beseitigen, begannen sie Kisten mit Waffen über Bord zu schleudern; der Neapolitanische Kommandant wußte sie jedoch bald hieran zu hindern, und so wurden noch bedeutende Waffenvorräthe aufgefunden und sammt den beiden Prisen nach Gaëta gebracht."

Nach den neuesten Berichten aus Turin, hat Graf Cavour den Protest des Grafen Villamarina gegen die Wegnahme der beiden Garibaldischen Dampfer gutgeheißen.

†† Krakau, 26. Juni.

Die dritte heurige durch die hiesige Agronomische Gesellschaft veranstaltete und in jeder Beziehung reicher als die früheren beschickte Ausstellung ist, wie berichtet, am 21. Abends geschlossen worden. Sie zerfiel in 7 Sectionen: 1) Rohproducte der Acker-, Forstwirthschaft und des Bergbaues; 2) Erzeugnisse der ländlichen Industrie; 3) Hornvieh; 4) Pferde; 5) Schafe; 6) Borsten- und Federvieh; 7) landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe. Die Administration der dem Grafen Adam Potocki zubehörigen Güter hatte eine besondere Ausstellung auf eigene Kosten veranstaltet, bestehend aus Gegenständen vom Feld, Wald, Berg, Fluß und Hühnerhof, während Vieh, Pferde u. a. den bezüglichen allgemeinen Sectionen einverleibt waren. In ihrer Nähe befanden sich auch Exemplare der Fisch- und Bienenzucht, ohne eine besondere Abtheilung zu bilden. Die musterhafte während der ganzen Ausstellung herrschende Ordnung war von einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Commission unter ihrem Obmann General Ign. Kruszewski vorgesehen, welche die Ueberwachung einer jeden Section besonderen Repräsentanten unter Oberleitung des Hrn. Anton Niedzielski anvertraut hatte und alle die Ausstellung betreffenden Geschäfte besorgte.

Die erste Section zählte 119 Hauptarten und über 1000 Exemplare. In dieser lenkten die besondere Aufmerksamkeit der Preisrichter auf sich: die Futterkräuter aus Klecza górna (Wadowicer Kreis) von Hrn. Heinrich Sławiński; neue Exemplare dieser Art von dem Inspector des Krakauer botanischen Gartens, Hrn. Joseph Warszewicz; Weizen, Roggen und Erbsen im Korn aus Tomaszkowice (Bochniaer Kreis) von Hrn. Anton Rzewuski und aus Wojnicz (desselben Kreises) von Hrn. Wład. Dąmbski; Baumholz aus Krzeszowice vom Gr. Ad. Potocki und aus den Saybuscher Wäldern; Porphyr, Marmor, Galman, feuerfester Thon, Steinkohle aus Krzeszowice. Die Preisrichter (HH. Roman Konopka, P. Leopold Górnicki und Ignatz Czerwiakowski) erkannten hier folgende Prämien zu: die silberne Medaille Herrn Heinrich Sławiński für seit mehr als 20 Jahren mit musterhaftem Eifer in großem Maßstab unterhaltene Production von Futterkräutern; die broncene dem Grafen Ad. Potocki für lobwürdige und gemeinnützige Bestrebungen im Bergbau, und H. Anton Rzewuski für Getreide-Muster-Exemplare. Prämien in Belobigungsschreiben erhielten: Graf Ad. Potocki für Waldproducte aus Krzeszowice, H. Wład. Dąmbski für riesigen Hanf und Weizen aus Wojnicz, Zakrzów und Przybysławice (Bochniaer Kreis) und H. Joseph Warszewicz für seine neuen nützlichen Futterkräuter.

Die zweite Section zählte 191 Arten und über 1000 Exemplare, welche zwei Salons und Nebenlocal anfüllten. Mehl, Zucker, gewöhnliches und Stein-Oel nebst weiterer Verwendung, Eisen, Thon, Zink, Lichter, Stearin, Bier u. s. f. lag hier der Beurtheilung der Preisrichter HH. Gr. Hans Załuski, Julius Konopka und Johann Jędrzejowicz vor. Die silberne Medaille erhielt Graf Ad. Potocki für vorzügliches Mehl aus der amerikanischen Mühle in Tenczynek; die broncene Hr. Wilhelm Graf Hompesch für Drainröhren aus Radłów (Bochniaer Kreis); die Compagnie Celiński und Blau für chemische Erzeugnisse, so wie Stearin-Lichte und Seife aus der Fabrik in Borek hinter Podgórze; H. Apolin. Zieliński für Steinöl und Gudrin-Wagenschmiere aus Klęczany (Sandecer Kreis), Graf Alfred Potocki für Runkelrübenzucker aus Łańcut (Rzesz. Kreis). Lobbriefe erhielten: Graf Alexander Branicki für Erzeugnisse aus Eisen von Sucha (Wadowicer Kreis); Graf Adam Potocki für Dach- und Mauerziegel aus Krzeszowice, Hr. Vincenz Kirchmayer für Rübenöl aus Pleszów (Krakauer Kreis); die Jesiorker-Fabrik bei Chrzanów für durch Destillation erzeugte Torf-Producte; H. Mor. Baruch für Dach- und Mauersteine aus Łagiewniki bei Podgórze; Grf. Ad. Potocki für Tenczyner Bier; S. k. H. Erzherzog Albrecht für Käse nach Schweizer und Italienischer Art aus Seybusch (Wadow. Kr.); Hr K. F. Mohr, Prof. der technischen Schule in Krakau, für Modelle neuer Koch-Apparate mit sparsamer Beheizung; H. Jul. John in Krakau für Bier-Erzeugung nach Baierischer Art.

Der dritten Section wurde folgendes Gutachten der Kommission zu theil: „Das heuer ausgestellte Hornvieh legt im Allgemeinen ein lebhaftes Zeugniß von dem Fortschritt, den die Viehzucht in unserm Lande gemacht, ab. Fast alle Aussteller dieser Section verdienen Anerkennung, ja Prämien, deren beschränkte Anzahl jedoch der Freigebigkeit der Commission hemmend entgegentritt." Sie zählte 109 Muster-Exemplare. Die silberne Medaille erhielten H. Er. Niedzielski für seine Verdienste um die Zucht des holländischen Viehs im Lande; die broncene Grf. Ad. Potocki für Vieh-Exemplare reiner holländischer oder mit der heimischen gekreuzten Race aus den Krzeszowicer Gütern; H. St. Szlachtowski ebenfalls für holländisches Vieh aus Górka bei Krakau. Derselben Medaille würdig erklärt Graf Veit Zeleński für Schweizer und H. Ant. Niedzielski für holländisches Vieh, konnten diese jedoch den Statuten gemäß nicht erhalten, weil ihnen vor vier Jahren dieselbe Prämie für denselben Gegenstand zuerkannt worden. Schriftliche Prämien erhielten für Viehzucht: H. Ed. Ginter aus Facymiechy und H. Gutsverw. Hatscher aus Koscielniki, so wie H. Jos. Zapalski aus Węgrzynowice für sorgfältige Zucht inländischen Vollblut-Viehs.

Die vierte Section umfaßte Pferde englischen Vollbluts, zum Wettrennen und Zuge, englisch-arabischen Vollbluts, arabischer Abstammung und von gemischter Race. Laut des Gutachtens der Preisrichter gab es unter den ausgestellten keine Pferde rein polnischer Abkunft, da in allen für solche erklärten Stücken sich offenbar eine Vermischung verschiedener Racen mit einander kundgab. Von den Preisrichtern Herren Stan. Stojowski, Kaj. Wolski und Athan. Benoe wurden gleiche silberne Medaillen für veredelte Zucht von inländischen brauchbaren Arbeits-Pferden H. Wład. Dąbski aus Wojnicz und H. Eduard Dzwonkowski aus Gromnik für außergewöhnliche Verdienste um Hebung der Landes-Pferdezucht durch kostspielige Zucht von Pferden englischen und englisch-arabischen Blutes zuerkannt. Da indessen hier nur eine silberne und zwei broncene Medaillen vom Comité bestimmt worden, das letztere gegen eine silberne umzutauschen abschlug, wurde jene silberne dem Comité zurückgestellt und den beiden gleichverdienten Ausstellern die beiden broncenen Medaillen ertheilt. Grf. Ad. Po-

tocki hatte auf der letzten Ausstellung für Pferdezucht die Medaille erhalten, es konnte ihm also diesmal laut Statuten nur eine Belobigung statt jener zuerkannt werden. Weitere Belobigungsschreiben erhielten Gräfin Ther. Bobrowska aus Andrychów und H. Wład. Skrzyński aus Zagorzany. Geld-Prämien erhielten für Pferde eigener Zucht zwei Landleute aus Spytkowice bei Zator und aus Chocznia bei Wadowice.

Die fünfte Section zählte 79 Stück. Die silberne Medaille erhielt hier von den Preisrichtern, den Herren Wład. Michałowski und Franz Paszkowski, Br. Karl Larisz für Schafe Elektoral-Negretti hochveredelter Race; die broncenne Hr. Vinz. Rogaliński aus Sędziszów (Rzeszower Kr.) für Musterzucht von Negretti-Schafen; Gr. Wilh. Hompesch aus Radłów (Bochnaer Kr.) für Zucht derselben Race; die schriftliche Prämie die Schäferei S. k. Hoh. des Erzherzog Albrecht in Saybusch (Wadow. Kr.); dann die des Gr. Ad. Potocki in Pisary (Krakauer Kr.) für Schafe englischer Race South-Down. Ehrende Anerkennung fanden die Schafe des H. Apol. Wisłocki aus Dęborzyn (Tarnower Kr.).

Die sechste Sect. war im Hühnerhof der Quantität nach nur schwach vertreten. Dem Federvieh wurden wegen der geringen Auswahl keine Prämien ertheilt. Für Borstenvieh engl. Suffolk, amerikanischer, ungarischer u. einheimischer Race erhielt die Prämie H. Krasuzki a. Zdrochiec, die Belobigung H. Jos. Zapalski aus Węgrzynowice für Schweine ungarischer Race.

Die siebente Section enthielt 153 Arten mit einigen hundert Exemplaren. Die Preisrichter Herren Paul Brzeziński, Dyzma Chromy, Jul. Kirchmayer und Ant. Lisowiecki ertheilten die silberne Medaille dem H. Ludw. Zieleniewski aus Rücksicht auf den Fortschritt, welchen seine in neuerer Zeit in Krakau angelegte Fabrik in den letzten Jahren gemacht und den Nutzen, welchen sie der heimischen Landwirthschaft bringt, mit dem Gutachten, daß die, in dieser am reichhaltigsten in der Ausstellung vertretenen Fabrik erzeugten Maschinen, wie die durch Nützlichkeit und Neuheit sich auszeichnende Dreschmaschine zu vier Pferden mit tiefgehendem Rad und Drehstange, und landwirthschaftlichen Geräthe, wie der nützliche und billige Dampfapparat zum Abbrühen des Häcksels für das Vieh, das Verdienst der practischen Brauchbarkeit und der sorgfältigen Ausführung haben. Die broncene Medaille erhielt Herr Jos. Konopka aus Mogilany für die Genauigkeit der Erzeugnisse seiner Fabrik, wie der billigen und mit Leichtigkeit arbeitenden englischen Häckselmaschine, und den dem Ackerbau durch sie erwiesenen Nutzen, wie durch seine verbreiteten und als sehr praktisch erklärten Pflüge. Die schriftliche Belobigung erhielt die Maschinenfabrik des Herrn Franz Eliasiewicz aus Tarnów für genau und dauerhaft gearbeitete Dresch- und Häckselmaschinen; desgleichen die Fabrik in Liszki bei Krakau des Gr. Veit Zeleński, verwaltet von H. Skirliński, für sehr praktische und gut gearbeitete landwirthschaftliche Geräthe der verschiedensten Art. Viele schöne aber theure Maschinen hatte die Prager Fabrik Borrosch und Eichmann ausgestellt. Ueber die in mehrfachen Exemplaren ausgestellte Podlaszecki'sche Mähmaschine haben wir bereits bei Gelegenheit des Berichtes über die von ihr abgelegten Proben unsere Meinung ausgesprochen. Die besonders für dieselbe eingesetzte Commission fällte folgendes Urtheil: „Es ist zu bedauern, daß die mit genannter Mähmaschine während der heurigen Ausstellung abgelegten Proben wegen der zur Ernte nicht geeigneten Zeit und der hindernden gewöhnlich von großen Versammlungen unzertrennlichen Umstände auf keine Weise den Richtern ein entscheidendes Urtheil über den Nutzen derselben zu fällen erlauben. Jedoch halten wir dafür, daß die Breite ihrer Mähung in ihrer jetzigen Construction keinen großen Nutzen bei ihrem Gebrauch der Landwirthschaft zu versprechen scheint. Zu bewundern indessen ist die Neuheit der glücklichen Idee des Erfinders, die Leichtigkeit und Einfachheit des Mechanismus, weshalb um so mehr zu wünschen ist, daß in einer zur Ernte geeigneteren Zeit genauere Proben uns ein mehres von dem Nutzen einer Erfindung überzeugen könnten, welche bei weiterer Entwickelung der Landwirthschaft unleugbare Dienste abzugeben vermag."

Die silberne Medaille empfing von der Gesellschaft H. Jul. Lubieniecki aus Przemyslany (Brzeżaner Kr.) „für beharrlichen und erfolgreichen Eifer in Verbreitung mit allen Mitteln der Grundsätze einer rationellen Bienenzucht und Hebung überhaupt dieses wichtigen und noch vernachlässigten Zweiges der heimischen Landwirthschaft;" die broncene Medaille Dr. Anton Kozubowski, weil. Prof. der Jag. Universität, für die ausgestellten Erzeugnisse des Seidenbaues und für seine mehrjährigen Bestrebungen zum Behufe der Acclimatisirung dieses landwirthschaftlichen Zweiges; desgleichen Dr. Joh. Radziwoński für die Ausstellung lebendiger Forellen aus Dubie bei Krzeszowice, wie für künstliche Fischzucht.

Nach der Vertheilung der Prämien in der von dichtem Kreise der Zuschauer jeden Standes, Alters und Geschlechts umschlossenen Arena fand die Auslosung der aus der Ausstellung angekauften Gegenstände statt.

Die während der Ausstellung tagende General-Versammlung der Mitglieder der solidarischen Landes-Feuerversicherungs-Gesellschaft hat nach Verlesung und Discutirung aller einzelnen 103 Paragraphe des von der Commission ausgearbeiteten Statutenentwurfes im Laufe von 4 Sitzungen diese vorgelegten Statuten mit unbedeutenden Veränderungen bestätigt und ihre Sitzungen mit der Abend-Session vom 21. d. geschlossen.

In dieser Sitzung der Mitglieder der Landes-Feuerversicherungsgesellschaft sprach die Versammlung auf den Antrag des Grafen Leon Skorupka der Statuten-Commission für ihre mit beharrlichem Eifer ausgeführte Arbeit, durch welche sie sich um das Gemeinwohl verdient gemacht, ihren Dank aus. Der Commission bleibt vor ihrer Auflösung noch die Aufgabe, die im Laufe der Sitzungen zu den nunmehr sanctionirten Statuten votirten Amendements zu redigiren und einzuschalten. Am folgenden Tage nach dem Schluß der Generalversammlung, am 22. d. traf die Erlaubniß der Regierung zur Vornahme der provisorischen Wahl der für das erste Jahr die Geschäftsleitung der Gesellschaft übernehmenden Functionäre ein, welche wegen Mangel jener gemäß der am Abend zuvor abgegebenen Erklärung des Präses bis zur Einberufung der nächsten Generalversammlung verschoben wurde.

Sitzung des verstärkten Reichsrathes vom 21. Juni.

[Authentischer Bericht.]

Der Herr Justizminister erhob sich hierauf zu der folgenden Erwiderung:

„Ich habe heute hier nicht das Wort ergreifen wollen, denn nach meiner Ansicht sollte die ganze Verhandlung das Verhältniß eines Komitémitgliedes gegenüber dem gesammten Reichsrathe betreffen.

„Der Herr Graf Bárkoczy ist von dem hohen Reichsrathe ins Komité bestimmt worden; er ist durch das Vertrauen des Reichsrathes hineingesendet worden. Ich habe dabei keine Stimme gehabt, ich habe ihn nicht gewählt, mich geht daher sein Austritt oder sein Verbleiben gar nichts an. Ich wäre sehr erfreut, wenn der Herr Graf Bárkoczy im Komité bleiben würde, weil ich, so unerquicklich die Verhandlungen auch sein dürften, der guten Sache jedes Opfer zu bringen bereit bin und weil ich bereit bin, alle Bemerkungen, die der Herr Graf in der Komitéberathung machen würde, nach Möglichkeit zu beleuchten. Alle jene Daten, die er sich auf brieflichem Wege verschafft hat, sind gewiß als sehr schätzbares Material zu betrachten, und in dieser Beziehung hätte ich allerdings nichts zu sprechen; jedoch der Herr Graf Bárkoczy hat sich persönlich an mich gewendet und hat die Worte, die ich am 8. Juni gesprochen, zu widerlegen getrachtet. Ich antworte darauf: „Quod uni justum, alteri aequum." Ich würde auch heute über acht Tage im Stande sein, den Bemerkungen des Herrn Grafen, wenn ich seine gedruckte Rede gelesen hätte, Paragraph nach Paragraph, Wort für Wort zu begegnen.

„Ich habe auf der Welt nichts leichter gefunden, als bekritteln. Ich werde so glücklich sein, wenn ich auch nicht so besondere Geistesgaben besitze und vielleicht schwächer im Ausdrucke bin, zu zeigen und nachzuweisen, daß hier irrige Ansichten und Anschauungen vorgekommen sind.

„Ich bin übrigens weit entfernt zu behaupten, daß meine Anschauungen die richtigen seien; ich bin bereit, in die Meinungen der Anderen einzugehen, und bin sehr gerne bereit, wenn man mir mit Gründen entgegenkommt, diese zu widerlegen oder anzunehmen. Ich halte es aber für meine Pflicht, so lange ich Minister Sr. Apostolischen Majestät bin, dem hohen Reichsrathe gegenüber den Grundsatz zu beobachten, daß ich überall, so viel als möglich, Aufklärungen gebe.

„Was ich damals sagte, habe ich auch nur in Erwiderung auf die Bemerkungen des Herrn Grafen Bárkoczy gesprochen. Ich bin der Rede des Herrn Grafen Bárkoczy Punkt für Punkt gefolgt und habe darauf geantwortet, was ich zu antworten als Minister Seiner Majestät berechtigt und verpflichtet war.

„Leider muß ich jetzt in die Debatte eingehen, nachdem ich nicht gestatten kann, daß Angriffe gegen mich gemacht werden, die unwiderlegt ins Publikum kommen.

„Der verehrte Herr Vorredner spricht von Einförmigkeit in der Administration; da sind wir verschiedener Ansicht. Ich halte das Grundbuch nicht für eine andere administrative Maßregel, sondern für eine Maßregel der Gesetzgebung; ich glaube, daß die Grundbücher in die allgemeine Gesetzgebung, daß sie ins formelle Recht gehören, welches mit dem materiellen Rechte Hand in Hand gehen soll.

„Ich habe dieses neulich schon weitläufig auseinandergesetzt und glaube, daß sehr viele der Herren hierüber mit mir einverstanden sind. Daß in der Form, welche ein „kranker Auswuchs" sein soll, daß vielleicht in diesem Formwesen einige Aenderungen eintreten können, ist möglich, und dafür ist das Komité bestimmt, und in so weit, als es in seiner Mehrheit gegen die Stimme des Herrn Grafen Bárkoczy war, steht es dem Herrn Grafen immerhin frei, in der Plenarsitzung seine Gegengründe anzuführen und dieselben ohne Leidenschaftlichkeit oder Heftigkeit auseinander zu setzen. Der hohe Reichsrath wird dann sehr gerne darauf eingehen, und ich selbst werde trachten, diese Ansicht entweder zu berichtigen, oder auch die Meinung des Herrn Grafen zu theilen. Daß die Einführung der Grundbücher nutzlos sein soll, das muß ich gestehen, wäre schwer zu beweisen; ich glaube, daß die allgemeine Meinung in der ganzen Welt die ist, daß der Realkredit nur befördert wird, wenn ordentliche Grundbücher bestehen; die entgegengesetzte Meinung zu widerlegen bin ich nicht im Stande.

„Daß die Grundbuchseinführung nicht genug praktisch war, daß auf die Wünsche einzelner Parteien nicht Rücksicht genommen wurde, muß ich bedauern, aber die Herren werden das einsehen, da ich in Ungarn nur ein ganzes Komitat edictaliter publiciren konnte, denn sie wissen, daß in Ungarn die Intabulation auf das ganze Komitat und auf alle Liegenschaften im Komitate war. Es konnte also keine Rektifizirung geschehen, ohne daß das ganze Komitat regulirt war, und es war mir daher nicht möglich eine Gemeinde auszulassen und die übrigen Gemeinden des Komitates edictaliter zu publiciren.

„Ich habe neulich schon gestanden, daß ich selbst im Anfange auch dieselbe Ansicht des Herrn Grafen Bárkoczy theilte und dagegen war, in den Gemeinden, wo nicht kommassirt ist, das Grundbuch einzuführen, später aber durch die Erfahrung dahin belehrt wurde, daß ich dabei die Grundbuchseinführung hätte auf viele Jahre verschieben müssen, wenn ich hätte warten wollen, bis allgemein kommassirt war. Ich glaube nicht, daß der Herr Graf Bárkoczy dem widersprechen wird, wenn ich sage, daß noch Jahrzehenten vergehen dürften, bis alle Gemeinden in Ungarn regulirt und kommassirt sein werden.

„Was die Sprache betrifft, so glaube ich, hat der Herr Graf Bárkoczy mir selbst Zeugniß gegeben; ich habe den Preßburger und Kaschauer Bezirk nicht erwähnt, wie es mit den übrigen Verwaltungsbezirken ist, aber bereits auseinandergesetzt. Wenn Verordnungen erlassen und dieselben nicht gehandhabt worden sind, so kann ich nur bedauern, daß darüber keine Anzeige an das Justizministerium geschehen ist. Es wäre mir sehr angenehm, wenn der Herr Graf die Worte lesen wollte, welche ich in Bezug auf meine Verordnungen gesprochen habe. Ich habe Verordnungen erlassen und muß glauben, daß diese Verordnungen befolgt werden; ich werde also den Herrn Grafen Bárkoczy bitten, seine Aeußerung hier zu widerrufen: „ich hätte nicht der Wahrheit getreu gesprochen." Das ist eine Sprache, die nicht parlamentarisch ist. Wenn ich nicht der Wahrheit gemäß gesprochen habe, so wollen der Herr Graf es mir beweisen. Was ich gesagt habe, ist wahr. Daß die Organe vielleicht nicht in jedem einzelnen Falle das gethan haben, was ich befohlen, ist möglich. Der Herr Graf Bárkoczy wird sehr gut wissen, daß der Justizminister nicht hinter jedem Beamten stehen kann. Wolle der Herr Graf ins Justizministerium kommen und sich selbst überzeugen: wo Klagen gekommen sind, habe ich entsprechende Befehle ertheilt, mehr kann ich nicht thun, aber ich halte diesen Ausdruck: „daß ich nicht der Wahrheit getreu gesprochen hätte," für einen solchen, den ich nicht leiden darf."

Graf Bárkoczy:

„Ich widerrufe ihn aber nicht."

Der Herr Justizminister:

„Ich muß aber bitten, daß die betreffende Stelle des Protokoll's vorgelesen werde über das, was ich damals gesagt habe. Ich habe nicht gesagt: „Was geschehen ist" sondern: „Was ich befohlen habe." Das wäre traurig, wenn ein Minister Sr. Majestät sich sagen lassen wollte, was er gesagt, sei eine Unwahrheit. Ich muß daher auf dem Widerruf bestehen."

Graf Bárkoczy:

„Die betreffende Stelle in der „Wiener Zeitung", deren Veröffentlichung ich doch für eine officielle halten muß, lautet: „Entschieden ist diese Frage noch nicht, weil ich bezüglich derselben erst erheben ließ, ob die betreffenden Gemeinden in ihrer Majorität ungarisch seien. Ist die Bevölkerung daselbst der Majorität nach Ungarisch, so wird die Erfüllung des gestellten Begehrens keinem Anstande unterliegen; ist die Bevölkerung aber eine vorzugsweise Ruthenische, dann wird das Grundbuch in Ruthenischer Sprache geführt werden." Zum Beweise der falschen Ausführung dieses Grundsatzes habe ich nur meine frühere Bemerkung gemacht, und werde ich beweisen, daß im ganzen Kaschauer Gebiet, wo 400.000 Ungarn wohnen, nicht ein einziges ungarisches Grundbuch existirt. Dieser Satz ist also falsch; ich widerrufe demnach hier nichts und werde darüber auch nöthigenfalls einen Eid ablegen."

Der Herr Justizminister:

Die Reden werden stenographirt und der Herr Graf hat hier ausdrücklich gesagt: „es war dieses meinerseits nicht der Wahrheit getreu gesprochen," das ist es, was ich widerrufen haben will.

Graf Bárkoczy:

„Betrifft meine Aeußerung andere Punkte, dann widerrufe ich sie."

Der Herr Justizminister:

„Das ist etwas Anderes. Auf das werde ich antworten, sobald der Herr Graf Bárkoczy diesen Passus widerrufen. Sie haben selbst von mir gehört, als die Rede davon war, die Beamten hätten nicht immer ihre Pflicht gethan, daß ich dies ausdrücklich gerügt und nicht entschuldigt habe, — das ist wohl von selbst die Widerlegung.

„Das Andere aber ist eine Sache, die mich persönlich betrifft und bezüglich dieser muß ich um Entschuldigung bitten, wenn ich sie hier vorgebracht.

„Was die Frage betrifft, daß im Kaschauer und im Preßburger Verwaltungsgebiete alle Grundbücher Deutsch sind, so habe ich das nie in Abrede gestellt. Ich habe von Preßburg und Kaschau mit Vorbedacht nicht gesprochen, weil man dort von der Meinung ausgegangen ist, daß die Mehrheit der Bevölkerung Slavisch und von einer anderen Sprache, als der Ungarischen ist, und deshalb hat man dort deutsche Grundbücher eingeführt.

„Ich habe nur jene Daten, die man mir amtlich gibt; möglich, daß sie nicht der Wahrheit getreu sind — jeder Mensch kann betrogen werden.

„Im Pesther Sprengel habe ich 751 Ungarische und nur 94 Gemeinden mit gemischter (Deutscher) Bevölkerung.

„Was die „gewohnte Leichtigkeit" betrifft, welche mir der Herr Graf Bárkoczy vorgeworfen, so sollte ich glauben, daß diese mir eher zum Lobe als zum Tadel gereiche. Es ist wahrlich keine angenehme Aufgabe, als Justizminister solchen Angriffen gegenüber zu stehen; aber ich nehme sie leicht, weil ich glaube, daß der Wille gut ist und aus Uebermaß des Eifers zum Guten manchmal solche Aeußerungen fallen, die unangenehm lauten.

„Ich bin weit entfernt zu glauben, daß es wirklich im Herzen so gefühlt ist, als es herausgestoßen und hinausgeschleudert wird. Es wäre aber immerhin doch angenehm, auch darauf Bedacht zu nehmen, daß die Sache ins Protokoll und in die Zeitungen kommt und ich dadurch in die traurige Nothwendigkeit versetzt werden könnte, dann Berichtigungen darüber zu geben, die mir selbst unangenehm fielen.

„Es würde mich in der That sehr unangenehm berühren, wenn es in meiner Vertheidigung, wie dem geehrten Herrn Vorredner gegenüber, zu solchen unerquicklichen Erörterungen kommen sollte, die der hohen Versammlung selbst gleichfalls nur unerquicklich sein dürften. Was endlich die Kosten anbelangt, so habe ich mich schon neulich in der Richtung geäußert, daß ich glaube, man sei so wolfeil als möglich vorgegangen.

„Ich habe aber nicht gesagt, ob diese Kosten vom Lande oder vom Staate getragen werden sollten, und nur die Thatsache dargestellt, daß ein bedeutender Theil derselben hereingebracht wird durch die Intabulationstaxen und Gebühren.

„Ich habe das dem h. Reichsrathe mitgetheilt und die Sache also so weit wie möglich erörtert. Ich muß mich aber im Allgemeinen dahin verwahren: es ist das letzte Mal, daß ich auf solche Angriffe antworte; ein anderes Mal werde ich darüber schweigen, da ich es nicht für nöthig und passend halte, daß ein Minister Sr. Majestät über eine Frage, die nicht an der Tagesordnung ist, sich äußere.

„Ich hätte aber auch sehr leicht die ganze Sache mit Stillschweigen übergehen und einfach sagen können, was nicht zur Sache gehört, das habe ich nicht zu beantworten, denn die Frage war allein die: der Herr Graf Bárkoczy will aus dem Komité austreten und an seiner Stelle soll ein anderes Mitglied gewählt werden. Welcher der Herren Reichsräthe aber aus dem Komité tritt, ob der Herr Vorsprecher oder ein Anderer, das kann mir ganz gleichgiltig sein und darüber habe ich auch gar keine Meinung."

Nun erhielt der außerordentliche Reichsrath Graf Szécsen das Wort zu folgender Rede:

„Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Präsident haben uns den Austritt des Herrn Grafen Barkoczy aus dem Komité mitzutheilen und die Verfügungen, welche in dieser Hinsicht zu treffen sind, der Beschlußfassung der hohen Versammlung anheimzustellen geruht. Ohne in die Diskussion einzugehen, welche aus Anlaß dieses Austrittes stattgefunden hat, erlaube ich mir in Bezug auf die spezielle Frage Folgendes zu bemerken: Der hohe Reichsrath hat in der letzten Sitzung, in welcher er über den Entwurf der Grundbuchsordnung die Verhandlung pflog, alle prinzipiellen und präjudiziellen Fragen der Erwägung des Komité's anheimgestellt und dasselbe deßhalb auch ohne weitere Instruktion gelassen. Da nun die heute vozunehmende Wahl eine rein geschäftsordnungsmäßige Ergänzung der von der Versammlung in ihrem letzten Beschluße festgesetzten Anzahl von 7 Komité-Mitgliedern ist, so glaube ich, können wir unbedenklich in dieser Wahl eingehen. Doch müßte zu gleicher Zeit durch einen deutlichen Beschluß festgestellt werden, daß hierdurch keine von jenen prinzipiellen und präjudiziellen Fragen berührt werden, deren abweichende Auffassung den Austritt des Hrn. Grafen Barkoczy veranlaßte.

„Nicht als ob ich der Meinung wäre, daß diese prinzipiellen Fragen übergangen werden können oder sollen, sie müssen und sollen vielmehr mit rückhaltsloser Offenheit erwogen werden. Ich halte es jedoch für eine höchst wichtige Sache zu erwägen, wie, wann und auf welchem Felde, dann in welchem Zusammenhange sie zu besprechen sind. Es wäre bedauerlich, wenn der hohe Reichsrath nur die spezielle legislatorische Aufgabe in's Auge fassen und nicht die Gesammtheit seiner Stellung und seiner Lage in Betracht und mit ruhiger Besonnenheit und fester Entschiedenheit zur Richtschnur seines Vorgehens nehmen sollte. Der Zusammentritt einer berathenden Versammlung, welcher Art sie auch immer sein möge, gibt noch keine Garantie eines heilsamen Erfolges. Erst die Art und Weise, wie die Versammlung ihre Aufgabe auffaßt, gibt ihrem Auftreten das wahre Gewicht und die wahre Bedeutung. Die ausgedehntesten Befugnisse können wirkungslos bleiben, oder gefährlich werden, die mäßigsten hingegen heilbringend und segensreich wirken durch die Art und Weise, durch den Geist in dem sie gehandhabt werden. Der hohe Reichsrath kann im Allgemeinen seine Stellung nicht ignoriren, und wollte er es auch, so würden ihn die vielen, bei jedem speziellen Falle auftauchenden principiellen Fragen unwillkürlich an den Ernst der Lage mahnen, der auch für den Reichsrath ein unabweislicher Gegenstand der reiflichen Erwägung sein muß, und der in wiederholten Aeußerungen des Allerhöchsten Willens seinen prägnantesten Ausdruck gefunden hat. Es heiße nichts anderes als den Reichsrath in die Luft stellen, die Wurzel eines Institutes entblößen und dem Ersterben preisgeben wollen, durch deren sorgsame Pflege Seine Majestät der Kaiser die Blüthe einer hoffnungsreichen Zukunft herbeizuführen die Absicht hegt. Wenn wir den Ernst der Verhältnisse ignorirend, in die Discussion einzelner so gewichtiger Fragen eingehen, so können wir nach meiner Meinung der uns gestellten Aufgabe nicht genügen. Kein Reichsrath und namentlich keiner aus Ungarn würde in der Lage sein, bei der Gelegenheit seine Wünsche, Rechtsanschauungen und Rechtsüberzeugungen, die im ganzen Lande verbreitet sind, stillschweigend zu übergehen, weil dies ebenso die Treue und Pflicht gegen seinen Monarchen wie die Treue und Pflicht gegen das Vaterland gebietet. Wenn wir aber bei ähnlichen Discussionen solche Fragen nur in ihrer Einzelnheit und niemals in ihrer Gesammtheit zum Gegenstande unserer Berathungen und Schlußfassung machen, so werden sie niemals in jener Weise gelöst werden, welche durch das öffentliche Wohl ge-

fordert wird, und wir werden stets nur bei einer einseitigen Auffassung stehen bleiben, während gerade in ihrer Gesammtauffassung die alleinige Garantie eines heilsamen Erfolges gegeben ist.

„Das Allerhöchste Handschreiben vom 19. April d. J. hat gegenüber den verschiedenen Ländern der Monarchie die Lösung angedeutet, welche den dort herrschenden Wünschen und Bedürfnissen entsprechent soll, und namentlich gegenüber von Ungarn durch Hinweisung auf die Einberufung des Landtages eine Lösung angedeutet, welche den weitverbreiteten und tiefwurzelnden Rechtsgefühlen und Rechtsanschauungen entgegenkommt. Es kann nicht die Aufgabe des Reichsrathes sein, durch eine Beschlußfassung über einzelne Vorlagen in dem einen oder dem anderen Sinne diese Lösung abgrenzen oder beschränken zu wollen.

„Ich würdige die Motive, welche die Regierung veranlaßten, gewisse Gesetzesvorlagen je eher je lieber der Berathung des verstärkten Reichsrathes zu unterbreiten, nnd eben so gut begreife ich den Wunsch einzelner Mitglieder, in der Berathung derselben mit rückhaltlosem Eifer vorzugehen; aber alle Rücksichten müssen vor der großen Aufgabe verschwinden, unsere Kräfte nicht zu versplittern, sondern sie auf jenem Terrain zusammenzuhalten, wlches wir bei der Wahl der Mitglieder für das Komité zur Prüfung des Budgets im Auge hatten. Die heutige Diskussion würde mich selbst veranlassen hier den Wunsch und die Bitte auszusprechen, daß die berathende legislatorische Thätigkeit des verstärkten Reichsrathes in diesem Augenblicke und insolange von der hohen Regierung nicht mit speziellen Fragen in Anspruch genommen werden möge, bis der allgemeine Bericht über die Budgetvorlagen der Berathung unterzogen sein wird, wenn ich meinerseits nicht von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, daß die hiefür sprechenden Gründe so gewichtig sind, daß sie auch ohnedem von der hohen Regierung selbst gewürdigt und zur Kenntniß Sr k. k. Apostolischen Majestät gebracht werden dürften.

„Die Aufgabe des Reichsrathes liegt nach meiner Meinung ganz einfach darin: nicht beschließend, wozu ihm ebensowohl nach oben wie nach unten die Kompetenz abgeht, wohl aber aufklärend, berathend, vermittelnd die Materialien zu jenen Lösungen zu bieten, welche die landesväterliche Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht gestellt hat."

„Diese Aufgabe kann am besten gelöst werden, wenn der Reichsrath die Vorlagen für das Budget in ihrer Gesammtheit zusammenfaßt, wo dann jeder Punct an seinen rechten Platz gestellt und durch Beleuchtung der gegenseitigen Ansichten und Wünsche geklärt den Gegenstand einer entsprechenden Schlußfassung bildet. Wenn ich mir daher erlaube, in dieser Hinsicht einen Antrag bei Gelegenheit der Wahl des 7. Mitgliedes für das Grundbuchs-Comité zu stellen, so weiß ich sehr gut, daß dieser Antrag einen Weg der Selbstverläugnung bezeichnet, einen Weg der Selbstverläugnung für die hohe Regierung, welche sich vielleicht bestimmt finden dürfte, mancherlei Vorlagen noch einige Zeit hinauszuschieben, einen Weg der Selbstverleugnung für manche Mitglieder, denen es eben besonders dringend erscheinen kann, diese Fragen zur Sprache zu bringen, endlich für uns Alle, die wir die Wünsche, Gefühle und Rechtsanschauungen der Länder, welche wir zwar nicht vertreten, deren Anliegen wir aber Ausdruck zu geben haben, — zur Kenntniß der Versammlung und dadurch zu jener Sr. Majestät des Kaisers zu bringen berufen sind. Die Lösung dieser Aufgabe sehe ich aber nicht in der Befriedigung des persönlichen Wunsches je eher diesen persönlichen Gefühlen Ausdruck zu geben, sondern vielmehr darin, diese Ansichten in einer Weise zusammenzufassen, daß aus ihrem Ausdrucke ein heilsamer Beschluß für das Ganze hervorgehen könne."

„Von dieser Ueberzeugung ausgehend, erlaube ich mir der hohen Versammlung folgenden Antrag zu unterbreiten:

„Zur Wahl eines siebenten Komité-Gliedes an die Stelle des ausgetretenen Grafen Bárkoczy zu schreiten, zu gleicher Zeit aber entschieden festzustellen, daß diese Wahl keine wie immer geartete Beschlußfassung über jene prinzipiellen Fragen in sich fasse, deren abweichende Auffassung den Austritt des Herrn Grafen Bárkoczy herbeigeführt hat, und gleichzeitig zu erklären, der Reichsrath sei hiebei von der Ueberzeugung geleitet, daß die ersprießliche Behandlung der Prinzipienfragen nur dann stattfinden könne, wenn selbe in ihrer Gesammtheit aufgefaßt werden, weßhalb die Entscheidung über die speziellen Gesetzvorlagen, welche prinzipielle Fragen in sich fassen, bis zur Berathung des Berichtes über den Staatsvoranschlag vorbehalten bleibt, der die passendste Gelegenheit zur Verhandlung der Fragen in ihrer Gesammtheit bildet, wobei die hohe Versammlnng nicht zweifle, daß auch die hohe Staatsregierung dem Gewichte der Gründe, auf welchem diese Auffassung beruht, in Betreff neuer Vorlagen eine entsprechende Würdigung und Beachtung nicht versagen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben sich am 21. d. M. zum Sommeraufenthalte nach Reichstadt begeben.

Der verstärkte Reichsrath wird im Laufe dieser Woche keine Plenarsitzung halten. Eine solche wird erst stattfinden, wenn das Budgetcomité Berichte vorlegen wird. Weitere Vorlagen zu dem Budget-Entwurf für 1861 sind dem Reichsrath zugegangen. Danach beträgt der Etat für das Polizeiministerium 2.600,000 fl., für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 2.400,000 fl. und für das Cultusministerium über 4.000,000 fl.

Veranlaßt durch eine Beschwerde der Protestanten zu Nyiregyháza über das an den Consenior Michael Elefant ergangene Verbot, als Fürsprecher der Nichtcoordinirung, in der dortigen coordinirten Gemeinde den Gottesdienst abzuhalten, hat Se. Exc. der FZM. v. Benedek, dem Pester Lloyd zufolge, mit Bezug auf das kaiserliche Handschreiben vom 15. Mai angeordnet, daß den Gemeinden in dieser Hinsicht von keiner Seite ein Zwang angethan werden dürfe.

Deutschland.

Die preußische Küstenbefestigungs-Commission ist in Hamburg angelangt, wird aber zunächst die Küstengegend der Nachbarstaaten bereisen und sich dann nach Cuxhaven begeben, um auch dort ihre Mission zu erfüllen.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Der Kaiser kam heute um 10 Uhr von Fontainebleau nach Paris und besichtigte zuerst in der Ackerbau-Ausstellung zehn für seine Rechnung angekaufte Pferde, kaufte ein eilftes dazu und fuhr nach einem ungefähr einstündigen Aufenthalte im Industrie-Palaste nach Villegenis. Der dortige Besuch bei seinem sterbenskranken Oheim dauerte ziemlich lange. (Prinz Jerome ist, wie gestern erwähnt, am 25. Juni gestorben.) Nach 3 Uhr traf der Kaiser in den Tuilerien ein, präsidirte einem Ministerrathe und kehrte um 6 Uhr nach Fontainebleau zurück. Der Hof bleibt noch bis Ende dieses Monats in der genannten kaiserlichen Residenz und begibt sich dann nach St. Cloud. Der Kaiser wird in den ersten Tagen des Monats Juli einen Besuch in Chambery und Nizza machen und später nach Chalons und Plombieres gehen. — Die Session des gesetzgebenden Körpers wird bis Ende Juli vertagt werden. — Nächste Woche wird hier, wie man versichert, ein Prozeß gegen den Minister des Innern zur Verhandlung kommen. Dem Buchhändler Ballard wurde nach dem Staatsstreiche die Concession entzogen, und im Jänner 1853 wurde ihm Alles confiscirt. Seine Reclamationen blieben bisher ohne Erfolg. Er ladet daher den Minister des Innern vor die erste Kammer des Seine-Tribunals behufs Rückerstattung, rücksichtlich Entschädigung. Der ehemalige Volksrepräsentant Bal wird den Kläger vertreten. — Die maroccanische Gesandtschaft ist hier angekommen, und in einem der Gasthöfe in den elysäischen Feldern abgestiegen. Morgen wird sie von Thouvenel empfangen werden. — Die Civilliste soll in Folge der Einverleibung Savoyens und Nizza's um zwei Mill. erhöht werden. — Die Nachricht belgischer Blätter, daß Hr. v. Lavalette Kriegsschiffe nach Constantinopel habe kommen lassen, oder deren verlangt habe, wird hier officiell dementirt. — Untern den Maurern, Zimmerleuten, Druckern und anderen Gewerken fanden wegen angedrohter Arbeitseinstellung zahlreiche Verhaftungen statt. — Von der Donau-Mündung meldet der „Moniteur," daß nachdem 1858 nur wenige Schiff auf der Sulina-Rhede zu laden gewagt hatten, im Laufe des vorigen Jahres doch schon 127 Schiffe dort Ladung nahmen und in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 112 Schiffe 44.000 Tonnen Getreide luden. Ueberhaupt stromausgegangen waren 1150 Schiffe von 234.000 Tonnen. — Von Sonntag bis Mittwoch Abends, d. i. in vier Tagen, wurde die landwirthschaftliche Ausstellung von 103.000 Personen besucht. Im Jahre 1856 erreichte die Zahl der Besucher in den ersten vier Tagen nur 73.000. — Gestern ist ein außerordentlicher Abgeordneter Garibaldi's aus Palermo hier angekommen und begibt sich mit einem officiösen Antrage für die englische Regierung nach London. Lord Palmerston, der durch seine Schmährede über Neapel den Abgesandten des Königs Franz schon vor seiner Ankunft wieder verscheucht hatte, wird Garibaldi's Boten wahrscheinlich freudig begrüßen. Ein anderer außerordentlicher Diplomat ist Abbé Bonaparte, welcher mit einer Mission des heiligen Vaters für den Kaiser hier eingetroffen ist. Man sagt, die französische Regierung sei sehr geneigt zu einer Annäherung an den päpstlichen Stuhl.

Ein Pariser Corr. der „A.A.Z." meldet gerüchtweise, Kaiser Napoleon werde nächstens eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben, um ihn abzuhalten, als italienische Macht zu interveniren, wenn Sardinien an Neapel den Krieg erklärt. Graf Cavour, schreibt derselbe, wird nach zuverlässigen Mittheilungen von Garibaldi, Bertani, Ratazzi und ihren Anhängern aus dem Sattel gehoben, wenn er zögert, offen mit Neapel zu brechen. Je weniger der König der zunehmenden Unpopularität Cavours Rechnung tragen würde, desto mehr würde Garibaldi sich mit Mazzini verständigen. Der französische Kaiser sieht sich für alle Fälle vor, indem er seine Flotte vor Neapel abermals verstärkt. Der „Constitutionnel" plaudert das Geheimniß aus, indem er aus Privatbriefen mittheilt, daß in Neapel Jedermann in der Erwartung schrecklicher Ereignisse den Schutz der französischen Marine anfleht. Es dürfte indessen feststehen, daß Frankreich in Neapel nicht interveniren, sondern die Stadt einfach besetzen wird, um die braven Leute, welche den König Murat nicht vergessen haben, gegen die mazzinistischen Demagogen und gleichzeitig gegen die Lazzaroni wie gegen die Barbarei der königl. Truppen in Schutz zu nehmen. Mit dieser menschenfreundlichen Absicht hängt es zusammen, daß endlich das päpstliche Anlehen in Frankreich öffentlich negocirt werden darf. General Lamoricière braucht Geld, und man will ihm diese Verstärkung nicht verweigern, da die französische Occupation Roms auf unbestimmte Zeit verlängert wird. Es ist abzuwarten, was die italienische Revolution, Garibaldi und Mazzini, dann England dazu sagen werden, wenn es den Franzosen gelingt, sich außer Rom auch noch Neapel anzueignen.

Ein seltsames Gerücht läßt den Kaiser Napoleon in Unterhandlungen stehen mit dem Grafen Chambord und der Familie Orleans wegen der im Auslande gestorbenen Könige Karl X. und Louis Philipp, deren sterbliche Ueberreste nach Frankreich gebracht und in St. Denis beigesetzt werden sollen, wo denn auch Napoleon I. und das ganze kaiserliche Haus seine Stelle finden würde. Louis Napoleon will sich allerdings gern als den Regenten hinstellen, der alle Traditionen und Gefühle der Franzosen in sich vereinigt.

Großbritannien.

Aus London, 24. Juni, wird gemeldet: Die gestrige große Revue über die Freiwilligen-Corps war außerordentlich glänzend; die Königin Victoria befand sich mit dem König Leopold der Belgier in einem offenen Wagen, die Prinzen waren sämmtlich zu Pferde. Der Enthusiasmus des in ungeheurer Zahl versammelten Volkes war unbeschreiblich, das Wetter gut, und es ist kein Unglücksfall zu beklagen.

Die Gräfin Persigny wäre vorgestern Abend in Hydepark bald zu Schaden gekommen. Ihre Ponies, die sie selbst führte, wurden scheu, gingen durch, rannten an eine entgegenkommende Equipage und zerbrachen die Deichsel nebst dem ganzen Vordergestell des Wagens.

Italien.

Der russische Gesandte, Graf Stakelberg, schreibt man der „AAZ." aus Turin, hatte am 16. vor seiner Abreise in seinen dreimonatlichen Urlaub eine sehr lange Unterredung mit dem Grafen Cavour, und dann Tags darauf eine zweite mit dem König. Die einen sagen: der Gesandte habe die Eventualität einer Kriegserklärung von Seite Neapels durchblicken lassen, wenn die Proclamationen Garibaldi's, worin er sich als Vertreter Victor Emmanuels gerire, nicht desavouirt würden. Rußland würde natürlich die Beschuldigungen Neapels unterstützen, was der Sache viel mehr Gewicht verleihen würde als ein einfacher Bruch zwischen Turin und Neapel. Andere sagen im Gegentheil: Graf Stakelberg habe die von England und Frankreich zurückgewiesene Vermittlung namens seines Hofs angetragen. Wahrscheinlich hat Louis Napoleon darauf bei seiner Unterredung mit der Kaiserin-Wittwe schon vorbereitet, Rußland diese schwierige Aufgabe überlassen, indem er Piemont und England, welches Piemont stützt, nicht entgegentreten wollte. In dieser Ansicht bestärkt uns das sehr beglaubigte Gerücht, daß er dem Commandeur Martino, welcher die Intervention Frankreichs nachsuchen sollte, empfohlen habe, sich mit dem König von Sardinien zu verständigen, und ein anderes Gerücht, General Filangieri werde in Turin mit einer Mission von Seite des Königs von Neapel ankommen. Vielleicht wird Graf Stakelberg als Lösung die Aufrechthaltung des Status quo auf dem Festland und eine Constitution für Sicilien vorschlagen, das zu Gunsten des Bruders des Königs zum abgesonderten Königreich erhoben würde. Es ist zweifelhaft, ob diese Mission zum Ziel führt.

In der Sitzung der zweiten sardinischen Kammer vom 16. d. Mts. sprach der Abgeordnete Audinot bei der Berathung über den Gesetzentwurf, kraft dessen gewisse, auf das Verhältniß zwischen Staat und Kirche bezügliche Bestimmungen des Sardinischen Strafgesetzes und des Gesetzes über den Staatsrath (Mißbrauch der Amtsgewalt von Seite des Klerus) auch in Toscana Geltung erlangen sollen, den Wunsch aus, die Regierung möge die Freiheit des Klerus nicht verkümmern und denselben nicht zu bürgerlichen Festen einladen; auch bestand er auf absoluter Trennung von Staat und Kirche. Giorgini bemerkte, die Regierung befinde sich jetzt dem Klerus gegenüber im Kriegszustande und das Kriegsrecht gestatte, wenn die Nothwendigkeit der Vertheidigung dies erfordere, einen Einfall auf das indliche Gebiet. Der Justizminister Cassinis verpfändete sein Wort, die Regierung werde „ihre Rechte" zu wahren wissen. Schließlich wurde der Gesetzentwurf angenommen.

Der Polizeibehörde in Rom ist die Anzeige gemacht worden, daß ein dort bestehendes Comité der revolutionären Partei für die Sache der Annexion an das Königreich des Rè galantuomo Vittorio Emmanuele Propaganda zu machen versuchte. Odo Russell, der englische diplomatische Agent, der Consul von Sardinien, und noch andere 28 mehr oder minder hervorragende Persönlichkeiten sollen hiebei wesentlich betheiligt sein.

In Neapel ist, wie die „Times" meldet, der dortige englische Viceconsul Herr Barbar gestorben, der sich seiner Zeit der zwei bei einer verunglückten Landung italienischer Revolutionäre gefangen genommenen englischen Maschinisten Watt und Parks so energisch und erfolgreich angenommen hat.

Aus Viterbo im Kirchenstaat wird gemeldet, daß der in päpstliche Dienste getretene ungarische Graf Palffy daselbst meuchlings ermordet worden ist.

Asien.

Ueber die gestern erwähnte am 15. März stattgehabte Ermordung des Kaisers von Japan wird weiter berichtet, daß derselbe, als er auf dem Wege nach seinem Palaste begriffen war, von vierzehn Japanesen angefallen wurde, die Reisekleidung trugen. Sechs Leibwächter des Kaisers wurden getödtet und mehrere andere verwundet. Dreißig der That Verdächtige wurden enthauptet, und zwei Prinzen von hohem Range ward die Begünstigung gewährt, sich durch Bauchaufschlitzen zu entleiben. Die chinesischen Behörden haben eine gegen den Kuli-Handel gerichtete Proclamation erlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 27. Juni.

* [Neuer Komet]. Mit Anbruch der Dämmerung ist am nördlichen Himmel in geringer Höhe über dem Horizont ein Comet sichtbar, der im Verlaufe der späteren Abendstunden dem Horizonte immer näher rückend bis gegen Mitternacht zu sehen ist. Er wurde am 22. d. M. vom H. Hoeck in Utrecht entdeckt und war gestern (den 26.) Abends sehr deutlich in der Nähe des glänzenden Sternes im Sternbilde des Fuhrmanns zu sehen. Seine genäherte Position war gestern um 10 Uhr 45 Min. 7h 8m3 Rectascension, + 41° 51′ Declination.

* Das unter der Obhut der PP. Josephiten stehende Institut für Erziehung verwahrloster Knaben war zur Gewinnung des nöthigen Raumes gezwungen, einen Anbau an dem Institutsgebäude vorzunehmen. Obwohl dem Institut zum Beginn des Baues der Beistand mehrerer Privatwohlthäter und des Magistrats nicht gefehlt hat, reicht derselbe dennoch zur gänzlichen Vollendung desselben nicht aus, weshalb der Vorstand des Instituts sich nun zu diesem Zweck vertrauensvoll an den bekannten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Krakau's wendet.

* Der im fürstl. Sanguszko'schen Landgute Gumniska am 21. d. stattgehabte Brand entstand, wie wir einem von dort eingeschickten authentischen Referat entnehmen, bei der Heizung eines neu gesetzten Ofens nach Meißnerschem System, indem ein plötzlicher Luftzug die hineingeworfenen Hobelspäne durch den kurzen Rauchfang brennend auf das vor Alter verwitterte von der Sonnenhitze stark ausgetrocknete Dach schleuderte, so daß die nahen Dachbalken Feuer fingen. Der Verbreitung desselben thaten, wie erwähnt, der aufopfernde Beistand der sofort mit Löschwerkzeugen herbeieilenden Bewohner aller Stände des nahen Tarnów Einhalt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die an Se. Majestät den Kaiser gerichtete Bitte der großen Grundbesitzer Mährens, ein Comité bilden zu dürfen, welches die Statuten für eine mährische Hypothekar-Creditanstalt zu entwerfen hätte, hat unterm 27. Mai d. J. die a. h. Bewilligung erhalten.

Paris, 25. Juni. Schlußcourse: 3perzentige Rente 68.45. $4\frac{1}{2}$perz. 96.90. Staatsbahn 523. Credit-Mobilier 668. Lombarden 502. — Oesterr. Kred. Akt. fehlt. — Haltung der Börse unbelebt. Consols mit $93\frac{3}{8}$ gemeldet.

London, 25. Juni. Consols $93\frac{3}{8}$. — Wechsel-Kurs auf fehlt. — Lombard-Prämie fehlt — Silber fehlt.

Krakau, 26. Juni. Die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Grenze ist fortwährend sehr gering und wie es scheint läßt sich vor der neuen Ernte auf keine Belebung des Getreidehandels auf der Grenze rechnen, da zum größeren Theile die Produce loco mehr Käufer finden, als bei Ausfuhr hierher; hier wird nicht nur Weizen zur Weichsel gekauft, auch nach Łodzia, wo der Consum bedeutend, finden Gerste, Hafer, Erbsen und Hirse großen Absatz; seit dem J. 1856 wurde aus dieser Gegend dorthin kein Getreide ausgeführt. Roggen bezahlt loco im Krakauischen 18—19 fl. pol., Gerste 16, 17, Erbsen 18 bis 20, Hirse 18 bis 19 fl. pol. Deshalb hat der Handel auf der Grenze fast ganz aufgehört. Gestern betrug die ganze Zufuhr kaum 500 bis 600 Korez, wobei noch die Käufe nicht sehr leicht von statten gingen. Nur etwas Roggen wurde leichter nach Krakau verkauft, ebenso etwas Gerste. Die übrigen Getreidegattungen fanden kaum zu erniedrigten Preisen Käufer. Weizen bezahlt in der besten Gattung, da Mittelsorten nicht vorhanden, 34, $34\frac{1}{2}$, 35, im schönsten Korn $35\frac{1}{2}$. Roggen im Allgemeinen 20, der schönere $20\frac{1}{2}$ bis 21. Gerste 16, 17, schöne zu Grütze für Loco-Bedarf $17\frac{1}{2}$ bis 18. Andere Artikel ungekauft. Die Theuerung des Rapses lassen die heutigen Preise voraussehen; v. Jahr um diese Zeit hatte man ihn schon in trockenem Korn feil, in diesem ist noch keiner bereit und auf dem Stiel bez. mit 33—35 fl. p. Ob diese Preise sich auch weiterhin erhalten, läßt sich nicht voraussehen, da dies bedeutend von der trockenen oder nassen Ernte abhängt. — Heute in Krakau der Handel beschränkt auf kleine Quantitäten; nur Roggen und Gerste so ziemlich gekauft für Locobedarf, nichts zur Ausfuhr. Roggen in öst. W. bezahlt 3.15, 3.25, schönerer 3.40, 3.50—3.60. Im Allgemeinen jedoch hielt er sich flau zu Ende des Marktes. Gerste 2.50, 2.60, 2.75, schöne zur Grütze 2.80—3.90. Weizen fast unberührt, auch nicht zur Schranne gebracht. Heute waren die Durchschnittspreise: 1 nied.-öst. Metzen Weizen 5.31, Roggen 3.28, Gerste 2.63, Hafer 1.73, Kartoffeln 1.20 fl. österr. Währ. 1 Zentner Heu 1 fl., Stroh 1.65 fl. öst. W.

Krakauer Cours am 26. Juni. Silber-Rubel Agio fl. poln. 106 verl., fl. poln. 105 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 353 verlangt, 346 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 78 verlangt, 77 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 129 verlangt, 128 bezahlt. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., 10.25 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.23 verlangt, 10.13 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.98 verl., 5.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.8 verl., 5.98 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $99\frac{1}{2}$ verl., $98\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 87 verlangt, $86\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung $72\frac{1}{2}$ verlangt, $72\frac{2}{3}$ bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währung 79.25 verl., 78. bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn fl. österr. Währ. 132 verl., $130\frac{1}{2}$ bez.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Lemberg am 23. Juui 1860 gehobenen fünf Zahlen:

23. 29. 58. 71. 12.

Die nächsten Ziehungen werden am 4. und 14. Juli 1860 gehalten werden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 25. Juni. Die Herzogin von Montpensier ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Turin, 24. Juni. Das Parlament soll Anfangs dieser Woche vertagt werden. Der Gerant des „Cattolico" wurde zu 1000 Fr. Geldbuße und 5tägigem Gefängnisse verurtheilt. Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft Rubatino hat den Direktor Feuché wegen Einverständnissen mit Garibaldi abgesetzt. Der Bischof von Imola, Kardinal Baluffi wurde am 20sten verhaftet, and die Pfarrer von Loniano und Gatteo in der Emilia wurden eingezogen, weil sie das Fest des Statuto nicht feierten. Die heutige „Unione" bringt Nachrichten aus Messina 16. und Neapel 19. Sizilien ist von Truppen geräumt, Messina, Syracus und Milazzo ausgenommen, wo sich die Königlichen zum Widerstande vorbereiten. Die militärischen Projekte Garibaldi's scheinen wie schon von Paris aus gemeldet worden das Festland im Auge zu haben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. Juni 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsb.: Im Hotel de Saxe: Graf Franz Łubiński a. Polen. Baron Moritz Brunicki aus Galizien.

Im Hotel de Russie: Gf. Kasimir Potulicki aus Bobrek. Victor Skibniewski a. Rußland.

In Pollers Hotel: Nikolaus Łuniewski a. Litau.

Abgereist sind die Herren Gutsb.: Ladislaus Michałowski n. Witkowitz. Leo Theremin, k. preuß. Consul n. Berlin. Heinrich Jendrzejowicz n. Jasionki. Johann Jendrzejowicz n. Zaczernia. Anton Kamocki n. Kościelec. Leopold Obertyński n. Paris. Tadeus Wiśniewski n. Breslau. Xawery Jasieński n. Paris. Bogusław Horodyński n. Zbydniow. Anton Gozelowicz n. Rzeszów. Adam Koszutski n. Polen. Boleslaus Niwicki n. Wojakow.

N. 5530. **Kundmachung.** (1822. 3)

In der Nacht vom 29. auf den 30. April l. J. sind dem Valentin Gnypp Kellner im Hotel de Saxe aus dem daselbst zur ebenen Erde befindlichen Gastzimmer mittelst Einbruch folgende Effecten durch unbekannte Thäter gestohlen worden:

1. Eine Cylinderuhr mit silbernem Deckel, auf welchem ein Schloß gravirt war, das Werk dieser Uhr ging auf 4 Steinen und die Ränder derselben waren vergoldet, im Werthe von 18 fl.
2. Eine goldene Kette zu dieser Uhr gehörig von flacher Dratharbeit, welche in eine Hand endete, die den Ring hielt, an dem ebenfalls ein goldener Uhrschlüssel, auf welchem ein sitzender Hund ausgearbeitet war, gehangen hat im Werthe von 26 fl.
3. Eine bronzfarbene gestreifte Weste von beiden Seiten mit gläsernen Knöpfen versehen auf welchen Knöpfen Blumen gemahlt waren im Werthe von 1 fl.
4. Ein Paar Hosen von eben demselben Stoffe und Farbe im Werthe von 2 fl.
5. Ein Hemd aus Leinwand im Werthe von 1 fl. 50 kr.
6. Eine Mannskravatte von schwarzem Atlas im Werthe von 40 kr. österr. Währ.

Zweckdienliche Wahrnehmungen sind bei diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Krakau, am 16. Juni 1860.

N. 162 jud. **Edykt.** (1823. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jako Sąd, czyni wiadomo, iż w dniu 9. Października 1827 zmarł w Czułowie beztestamentalnie Łukasz Zawłocki. Sąd nieznając pobytu współdziedziczki córki Maryanny Zawłockiej, wzywa takową, żeby w przeciągu roku jednego licząc od dnia niżéj wyrażonego, zgłosiła się w tymże Sądzie i oświadczenie się za dziedziczkę z mocy prawa wniosła, w przeciwnym razie spadek pertraktowany będzie z dziedzicami zgłaszającemi się i z kuratorem Janem Pitułą z Czułowa, dla niéj ustanowionym.

Liszki, dnia 29. Marca 1860.

N. 3338. **Kundmachung.** (1818. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte strafgerichtlicher Abtheilung wird bekannt gemacht, daß im Jahre 1854 vor den Weihnachtsfeiertagen im Stalle des herrschaftlichen Hofgebäudes zu Słotowa von den herrschaftlichen Dienstleuten Adalbert Pluta und Leon N. eine Barschaft von 70 fl. CM. gefunden worden ist.

Der unbekannte Eigenthümer dieser Barschaft wird aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage des dritten Einschaltung dieser Kundmachung in die „Krakauer Zeitung“ zu melden, und seine Rechte auf die gefundene Barschaft, beziehungsweise der in der Strafsache des Adalbert Pluta und Leon N. wegen Verbrechens des Betrugs, anläßlich der Verheimlichung obigen Fundes in die hierortige strafgerichtliche Depositenverwahrung gelangten Betrag von 40 fl. CM. oder 42 fl. ö. W. nachzuweisen, widrigens der Letzteren an die Staatskasse abgegeben werden würde.

Tarnów, am 14. Juni 1860.

Z. 5245. **Edict.** (1816. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur Hereinbringung der dem Franz Oebschelowicz von den Eheleuten Michael und Anna Kowalskie aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 27. März 1854 Z. 1219 gebührenden Summe von 600 fl. CM. oder 630 fl. ö. W. sammt 5% vom 11. Septbr. 1853 an zu berechnenden Zinsen, dann der bereits mit 10 fl. 35 kr. CM. oder 11 fl. 8½ kr. ö. W. und 31 fl. 35 kr. ö. W. und gegenwärtig mit 7 fl. 44 kr. ö. W. zugesprochenen Executionskosten, die executive Feilbietung der in der Tarnower Vorstadt sub NC. 242 gelegenen, den Executen Michael und Anna Kowalskie gehörigen Realität im dritten Termine und zwar am 6. August 1860 um 10 Uhr Vormittags unter den mit dem h. g. Bescheide vom 29. December 1859 Z. 15488 festgesetzten Bedingungen, jedoch mit nachstehenden Aenderungen ausgeschrieben, daß jeder Kauflustige gehalten ist, vor der Licitation 120 fl. ö. W. als Vadium zu erlegen, daß die zu veräußernde Realität bei diesem Termine auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um einen solchen Preis hintangegeben werden wird, welcher zur gänzlichen Befriedigung der exequirten Forderung sammt Nebengebühren hinreicht, endlich daß zur Erlegung des ⅓ Theiles des Kaufpreises nunmehr eine Frist von 60 Tagen nach Zustellung des, den Licitationsact bestätigenden gerichtlichen Bescheides bestimmt wird.

Hievon werden sämmtliche bekannte Hypothekargläubiger zu eigenen Händen, dagegen die dem Wohnorte nach unbekannten, so wie auch jene, denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde nicht zeitgemäß zugestellt werden sollte, oder die erst nach dem 14. Septbr. 1859 an die Gewähr gelangen würden, zu Handen des ihnen bereits in der Person des Advokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Dr. Jarocki bestellten Curators verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 2. Mai 1860.

N. 455. **Edict.** (1799. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird dem in Russisch-Polen unbekannt wo weilenden Herrn Gustav Siemoński mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn und Hrn. Anastasius Siemonski — Moses Holländer sub präs. 29. December 1859 Z. 1877 pcto. Uebergabe von 135½ Koretz oder 271 Metzen Hafer in Natura oder Zahlung des Werthes 2 fl. 10 kr. ö. W. pr. Koretz eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 9. August 1860 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des erstbelangten Hrn. Gustav Siemoński unbekannt ist, so hat das k. k. Bezirks-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Hrn. Leopold Witkowski aus Ciężkowice als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Bezirksgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Ciężkowice, am 22. April 1860.

N. 4171. **Edict.** (1815. 3)

Von der Tarnower k. k. Kreisbehörde werden die angeblich in Amerika sich unbefugt aufhaltenden militärpflichtigen Individuen Salomon Durst und Julius Tabaczyński aus Tarnów mittelst des gegenwärtigen Edictes aufgefordert, binnen sechs Monaten vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung“ in ihre Heimath zurückzukehren und ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens dieselben nach dem a. h. Patente vom 24. März 1832 behandelt werden würden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Tarnów, am 8. Juni 1860.

Intelligenzblatt.

Kundmachung

(1832. 2-3)

der k. k. priv. galiz.

Carl Ludwig-Bahn.

Am 3.*) Juli 1860 wird in **Wieliczka** ein

Grubenfest

abgehalten werden, welches um 8 Uhr Morgens beginnt, und um die Mittagsstunde beendet sein dürfte.

Zum Besuche dieses Festes wird an diesem Tage ein

Separat-Personen-Zug

um 6 Uhr 30 **Min. Morgens** von **Krakau nach Wieliczka**

und zur Rückfahrt ein Separat-Personen-Zug, welcher **um 2 Uhr Nachm. von Wieliczka abgeht,**

eingeleitet werden, so, daß diejenigen P. T. Reisenden, welche noch an diesem Tage die Fahrt in der Richtung gegen Wien fortzusetzen beabsichtigen, den um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags von Krakau abgehenden regelmäßigen Personen-Zug Nr. IV. benützen können.

Den übrigen P. T. Reisenden steht der an demselben Tage regelmäßig verkehrende Zug Nr. XX., welcher um 6 Uhr Abends von Wieliczka abgeht, zur Rückfahrt zu Gebote. Krakau, am 25. Juni 1860.

Von der Betriebsleitung
der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

*) Irrthümlich ist gestern der 4. Juli angegeben worden.

Von den kais. königl. ausschl. privilegirten

Dachsteinpappe- und Kunstschiefer-Fabriken

des J. Schostal in Brünn und Wien,

mit der Agentie und Ausführung der Bedachungen in Galizien betraut, empfehle ich dem P. T. Publicum und den Herren Baumeistern dieses als das billigste und solideste anerkannte, sowohl zur Eindeckung neuer, wie auch zum Ueberzuge ganz alter Schindeldächer vollkommenst geeignete Eindeckungsmateriale.

Die wesentlichsten Vortheile dieser Bedachungsweise sind:

Die Billigkeit der Herstellungskosten — niedriger als beim billigsten Ziegeldach, um so mehr wenn man auch in Rechnung bringt, daß bei dem **geringen Gewichte** des Materials die Construction des Dachverbandes, die einfachste und leichteste sein kann.

Bedachungen von Steinpappe oder Kunstschiefer sind **absolut wasserdicht;** gegen schädliche Witterungseinflüße leistet die Pappedachung den vollkommensten Widerstand. Nässe und Kälte sind für dieses Material gänzlich unschädlich. Den Stürmen setzt ein solid ausgeführtes Dach aus Steinpappe eine **unzerstörbare** Fläche entgegen und es machen die hierdurch erzielte **Trockenheit** und **Geräumigkeit** des Bodenraumes diese Bedachungsweise ganz besonders für Wirthschafts- und Fabriks-Gebäude höchst empfehlenswerth. Diesen Eigenschaften verdanken die Erzeugnisse der obigen Fabriken die rasche Aufnahme in allen Theilen der Monarchie, so wie die höchst rühmliche Anerkennung in einer der letzten Versammlungen des n. ö. Gewerbsvereins.

Oeffentliche Feuerproben sind abgehalten worden:

in Brünn am 5. März l. J.



in Wien am 16. Mai l. J.

Für die **außerordentliche Widerstandsfähigkeit gegen Feuersgefahr** geben die am 5. März d. J. zu Brünn und am 16. Mai l. J. zu Wien **öffentlich abgehaltenen Feuerproben** das glänzenste Zeugniß, welches jeder weitern Anpreisung überhebt. Bei Feuersbrünsten in der Nachbarschaft gewährt ein Pappedach entschiedene Vortheile, da es durch die Hitze weder glühend wie Metall wird, noch wie Ziegel oder Schiefer zerspringt, und seiner Form wegen als bequemer Standpunct zum löschen des benachbarten Gebäudes dienen kann. — Alle Feuerversicherungsgesellschaften stellen deßhalb diese Dächer aus Steipappe in die Kathegorie der feuerfesten.

An **Dauerhaftigkeit** und **Haltbarkeit** endlich, übertreffen diese Dächer alle bisherigen Bedachungsarten und erfordert die Instandhaltung derselben nur alle 3 bis 4 Jahre einen, wenig kostspieligen Theeranstrich, durch welchen das Dach an Compacticität immer mehr zunimmt.

Der Gefertigte zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, übernimmt die Ausführung von Bedachungen durch seine eigenen verläßlichen Arbeiter, im Umfange von ganz Galizien

— und liegen Zeugnisse über bereits in Krakau, wie auch im König- —
— reiche Polen ausgeführte Bedachungen in dem unten bezeichneten —
— Comptoir, wohin man auch alle geneigten Anfragen zu adressiren —
— beliebe, zur Einsicht auf. —

(1800. 2-6)

Heinrich Ujhely,

Niederlage und Comptoir Florianer-Gasse Nr. 335 **in Krakau.**

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	328‴ 88	+20·6	53	West stark	heiter m. Wolken		+10·0	+23·4
	10	28 52	16·4	71	„ schwach	„			
27	6	28 82	16·6	82	Nord „	trüb			

N. 8723. **Edict.** (1807. 3)

Im Grunde Entscheidung des h. k. k. Oberlandesgerichtes vom 31. Mai 1860 Z. 6639 wird in der Rechtssache der Eufrosine Ujejska wider Carl Karwacki wegen Rechnungslage über 1360 fl. CM. zu Ablegung des mittelst des landesgerichtlichen Urtheils vom 8. August 1859 Z. 10461 zugelassenen Haupteides, welchen der Curator Dr. Kucharski Namens des belangten Carl Karwacki angetreten hat, die Tagfahrt auf den 7. August 1860 um 10 Uhr Vormittags bestimmt.

Da der Wohnort des Carl Karwacki unbekannt ist, so wird derselbe mittelst des gegenwärtigen Edictes zu der gedachten Tagfahrt vorgeladen.

Krakau, am 12. Juni 1860.

Wiener - Börse - Bericht

vom 25. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.10	79.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.25	62.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	—.—	—.—
„ 1839 für 100 fl.	125.50	126.—
„ 1854 für 100 fl.	97.25	97.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93.—	93.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
mit der Verlosungs-Klausel 17 zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	856.—	858.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	187.10	187.20
der nieder-österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	571.—	573.—
der Kaiser-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1883.—	1885.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	264.50	265.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	190.25	190.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	130.—	130.25
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl. (50%) Einz.	154.—	156.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 80 fl. (40%) Einzahlung	130.25	130.75
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	440.—	442.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	190.—	200.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	350.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.75	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	106.75	107.—
der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	103.25	103.50
Esterházy zu 40 fl. CM. „	84.—	85.—
Salm zu 40 „	40.—	40.50
Palffy zu 40 „	37.50	38.—
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.50	39.—
Windischgrätz zu 20 „	23.50	24.—
Waldstein zu 20 „	27.50	28.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	—.—	108.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	—.—	109.10
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	—.—	96.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	—.—	127.10
Paris, für 100 Franken 3½%	50.60	50.70

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. — 5 Nkr.	— fl. — Nkr.
Kronen	17 fl. — 55 „	— fl. — „
Napoleonsd'or	10 fl. — 26 „	— fl. — „
Ruff. Imperiale	10 fl. — 45 „	— fl. — „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh.
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 58 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 23 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów (Abgang 2, 15 Nachm.) 8, 24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.